

# Franz Marc

Seite 4:

**August Macke**, *Bildnis Franz Marc*, 1910.

Öl auf Papier, 50 x 39 cm.

Neue Nationalgalerie Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Berlin.

Autoren: Klaus H. Carl & Franz Marc

Layout:

Baseline Co. Ltd

61A-63A Vo Van Tan Street

4. Etage

Distrikt 3, Ho Chi Minh City

Vietnam

© Confidential Concepts, worldwide, USA

© Parkstone Press International, New York, USA

**Image-Bar** [www.image-bar.com](http://www.image-bar.com)

Weltweit alle Rechte vorbehalten.

Soweit nicht anders vermerkt, gehört das Copyright der Arbeiten den jeweiligen Fotografen, den betreffenden Künstlern selbst oder ihren Rechtsnachfolgern. Trotz intensiver Nachforschungen war es aber nicht in jedem Fall möglich, die Eigentumsrechte festzustellen. Gegebenenfalls bitten wir um Benachrichtigung.

ISBN: 978-1-78310-007-1

Jeder Formbildner und Ordner des Lebens sucht das gute Fundament, den Fels, auf den er bauen kann. Dies Fundament fand er nur äußerst selten in der Tradition; sie hat sich meist als trügerisch und nie als sehr dauerhaft erwiesen. Die großen Gestalten suchen ihre Formen nicht im Nebel der Vergangenheit, sondern loten nach dem wirklichen, tiefsten Schwerpunkt ihrer Zeit. Nur über ihn können sie ihre Formen aufrichten.

— Franz Marc



# Biografie

| <b>Jahr</b> | <b>Vita</b>  | <b>Arbeiten (Auswahl)</b>   |
|-------------|--|---|
| 1880        | Franz Marc wird am 8. Februar in München geboren.  |   |
| 1894-1899   | Besuch des Luitpold-Gymnasiums, Abschluss mit dem Abitur.  |   |
| 1899        | Einjähriger Militärdienst.   |   |
| 1899        | Marc schreibt sich an der Philosophischen Fakultät der Universität München ein.  |   |
| 1900        | Marc beginnt mit dem Studium der Malerei.  |   |
| 1901        | Marc reist mit seinem Bruder Paul nach Venedig, Padua und Verona.  |   |
| 1902        | Reise nach Italien.  |   |
| 1902        | Freilichtmalerei in der Nähe von Kochel (Bayern).  | <i>Moorhütten im Dachauer Moos (1902)</i>   |
| 1903        | Marc reist auf Einladung eines Kommilitonen mit ihm nach Paris, Rückreise durch die Bretagne und die Normandie. Sieht Manet, Monet und Renoir in der Galerie Durand-Ruel.                                      |   |
| 1904        | Marc bezieht sein erstes eigenes Atelier in der Münchner Kaulbachstraße 68.  | <i>Indersdorf (1904)</i><br><i>Der tote Spatz (1905),</i><br><i>Kleine Pferdestudie (1905)</i>  |
| 1906        | Reise nach Griechenland und zum Berg Athos.  | <i>Zwei Frauen am Berg (1906)</i>   |
| 1907        | Er wiederholt seine Reise nach Paris und wird dort durch Arbeiten Vincent van Goghs und Paul Gauguins stark beeindruckt. Am Ende des Jahres wechselt er sein Atelier und zieht in die Schellingerstraße 33 um. |   |
| 1908        | Franz Marc reist für längere Zeit nach Tölz (Oberbayern). Seine Arbeiten orientieren sich an van Gogh.   | <i>Lärchenbäumchen (1908)</i>   |
| 1909        | Marc wird an die Kunsthändler Brakl und Thannhauser vermittelt.  | <i>Rehe in der Dämmerung (1909)</i>   |
| 1910        | Kontakt mit August Macke.<br>Im Herbst findet die zweite Ausstellung der <i>Neuen Künstlervereinigung München</i> in der Galerie Thannhauser statt.<br>Kontakt mit Wassilij Kandinsky.                         | <i>Akt mit Katze (1910),</i><br><i>Weidende Pferde (1910),</i><br><i>Pferd in der Landschaft (1910),</i><br><i>Liegender Hund im Schnee (1910/1911)</i> |

**Fr Marc**

|              |  |   |
|--------------|--|---|
| 1911         | Marc wird Mitglied der <i>Neuen Künstlervereinigung München</i> und zugleich ihr 3. Vorsitzender.  | <i>Rehe im Schnee</i> (1911),<br><i>Blaues Pferd I</i> (1911),<br><i>Der Stier</i> (1911),<br><i>Eselsfries</i> (1911),<br><i>Affenfries</i> (1911),<br><i>Blauschwarzer Fuchs</i> (1911),<br><i>Die kleinen blauen Pferde</i> (1911) |
| 1912         | Kontakt mit den Künstlern der <i>Brücke</i> .<br>Erste Begegnung mit Paul Klee.<br>Gemeinsam mit August Macke erneute Reise nach Paris, um dort Robert Delaunay zu besuchen, der an der Zweiten Ausstellung des <i>Blauen Reiter</i> teilgenommen hatte. | <i>Mädchen mit Katze</i> (1912),<br><i>Rote Rehe II</i> (1912),<br><i>Das kleine blaue Pferdchen</i> (1912),<br><i>Tiger</i> (1912),<br><i>Drei Tiere</i> (Hund, Fuchs und Katze) (1912)  |
| 1913         | Marc beteiligt sich an den Vorbereitungen zum <i>Ersten Deutschen Herbstsalon</i> .  | <i>Der Turm der blauen Pferde</i> (1913),<br><i>Füchse</i> (1913),<br><i>Tierschicksale</i> (1913),<br><i>Der Mandrill</i> (1913),<br><i>Bild mit Rindern</i> (1913)  |
| 1914         | Marc nimmt an der Ausstellung der Expressionisten in Dresden teil. Er zieht um nach Ried. Am 1. August beginnt der Erste Weltkrieg, Marc meldet sich als Freiwilliger.   | <i>Vögel</i> (1914),<br><i>Rehe im Wald II</i> (1914),<br><i>Kämpfende Formen</i> (1914)<br><i>Zerbrochene Formen</i> (1914)  |
| 1914-1916    | In diesen Jahren entstehen sein berühmtes Skizzenbuch und die letzte Fassung des Gemäldes <i>Tirol</i> .   | <i>Tirol</i> (1914)   |
| 4. März 1916 | Franz Marc wird in Braquis bei Verdun durch Granatenbeschuss tödlich verwundet.  |   |
| 1916         | Retrospektive in der Münchner Neuen Secession.   |   |
| 1937         | Marc wird von den Nationalsozialisten den „entarteten Künstlern“ zugeordnet.   |   |



## Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts – die Kaiserzeit

Deutschland hatte den Französisch-Preußischen Krieg von 1870-1871 gewonnen und wurde von Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) regiert. Aus seiner Kronprinzenzeit, damit vor seiner Inthronisation als Kaiser von Deutschland und König von Preußen, trug er wegen seiner vermeintlichen Teilnahme an der Niederschlagung der Revolution von 1848/1849 noch den ihm vom später wegen „Kriegsverrats“ hingerichteten Johann Dortu (1826-1849) zugewiesenen, wenig schmeichelhaften Beinamen „Kartätschenprinz“.



Bildnis der Mutter des Künstlers

---

1902

Öl auf Leinwand, 98,5 x 70 cm

Städtische Galerie im Lenbachhaus, München







Bei seinen Amtsgeschäften wurde Wilhelm I., der sich nur widerstrebend zum Deutschen Kaiser hatte wählen lassen, von Fürst Otto von Bismarck (1815-1898) unterstützt. Der Kanzler setzte sich ganz erheblich mit der Sozialistengesetzgebung („Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“) auseinander, die schließlich unter Wilhelm II. der Anlass für seinen Abschied war. Der Kaiser hatte ihn fallen lassen. Die britische Satirezeitschrift *Punch* vom 29. März 1890 untertitelte die berühmte Karikatur mit „Dropping the Pilot“ und traf damit den Nagel auf den Kopf.

## Moorhütten im Dachauer Moos

---

1902

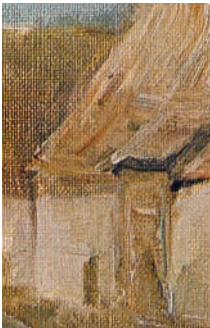
Öl auf Leinwand, 43,5 x 73,6 cm  
Franz Marc Museum, Kochel am See





Die *Frankfurter Zeitung* vom 10. Oktober 1878 berichtete über eine Reichstagsitzung:

„Die heutige Reichstagsitzung, in welcher die Debatte zweiter Lesung über das Sozialistengesetz ihren Anfang nahm, gestaltete sich zu einer der stürmischsten und erregtesten, deren Zeuge wir jemals in der Leipziger Straße gewesen. Man kann die heutige Sitzung als ein Duell Bismarck-Sonnemann bezeichnen. Wohl niemals ist einem Volksvertreter ein schwererer und ungerechtfertigterer, mehr bei den Haaren herbeigezogener Vorwurf ins Antlitz geschleudert worden, wie dies heute von Seiten des Reichskanzlers dem Abg.



## Indersdorf

---

1904

Öl auf Leinwand, 40 x 31,5 cm  
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München







für Frankfurt von der Tribüne des Reichstags aus widerfahren ist – der, wenn auch verhüllte Vorwurf eines Verbrechens, des Landesverraths, welches nach dem Strafgesetzbuche mit Zuchthaus bestraft wird.“ [sic]



Trotz weitergehender hitziger Debatten wurde dieses Gesetz, das einem Parteienverbot der sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien entsprach, dann im Herbst 1878 doch verabschiedet und blieb bis 1890 in Kraft.

Als Gegengewicht und wirksames Beruhigungsmittel wurden dann 1883 die aufgrund der sozialen Notlage der meisten Arbeitnehmer dringend notwendig gewordene Krankenversicherung, ein Jahr später die Unfallversicherung und schließlich



## Kleine Pferdestudie II

---

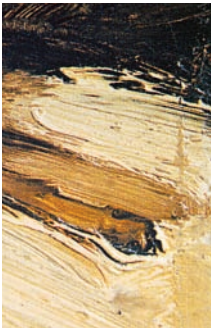
1905

Öl auf Karton, 27 x 31 cm

Eigentum der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen  
Franz Marc Museum, Kochel am See







1889 die Altersversicherung als Teile der Sozialgesetzgebung eingeführt.

Ein anderer Schwerpunkt Bismarck'scher Politik war, etwa ab Mitte der 1880er Jahre, die von ihm zunächst nur halbherzig betriebene Kolonialpolitik, die, da man sich schließlich zu den europäischen Großmächten zählte und die übrigen Großmächte England, Frankreich und Russland ebenfalls und schon länger über Kolonien herrschten, schließlich 1884 und 1885 zum Erwerb der Kolonien Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika führte, wobei die beiden letzteren zunächst von zwei privaten Unternehmern erworben worden waren. Damit hatte

### Der tote Spatz

---

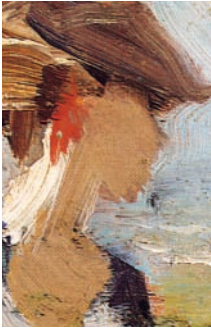
1905

Öl auf Holz, 13 x 16,5 cm

Sammlung Erhard Kracht, Stiftung Moritzburg – Kunstmuseum  
des Landes Sachsen-Anhalt, Halle







sich Deutschland in ein letztendlich erfolgloses Wettrennen um die Kolonien in Afrika eingeschaltet.

Ein weiterer Kernpunkt war nach dem Sieg im Französisch-Preußischen Krieg der Kulturkampf zwischen dem Kaiserreich und der Katholischen Kirche unter Papst Pius IX. (1792-1878), in dem es im Wesentlichen um die Trennung von Staat und Kirche ging und dem als ein Ergebnis die Einführung der Zivilehe zu verdanken ist.

Den Franzosen kam ihre Niederlage im Französisch-Preußischen Krieg teuer zu stehen, sie mussten immerhin - außer dem Verlust ihrer Departements Elsass und Lothringen – auch noch fünf Milliarden



### Zwei Frauen am Berg

1906

Öl auf Leinwand, auf Karton, 15,5 x 24,7 cm  
Eigentum der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen  
Franz Marc Museum, Kochel am See

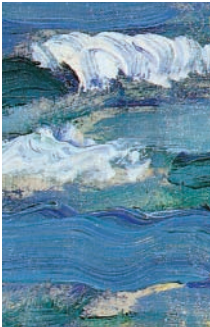




Francs an Reparationszahlungen leisten. Dieser Betrag unterstützte die deutsche Nachkriegswirtschaft ganz erheblich, die, nicht nur bedingt durch die Ersatzbeschaffung verloren gegangenen Kriegsgeräts, sondern auch durch neue Erfindungen und die Weiterentwicklung bestehender Technik, auf vollen Touren lief.



Zu diesen technischen Innovationen, die die Industrialisierung und damit auch die Verstädterung wesentlich förderten und Deutschland zum Zuwanderungsland für Arbeiter aus östlichen Ländern machte, gehörten unter anderem (die nachfolgende Aufzählung ist absolut nicht vollständig) die



### Frau im Wind beim Meer

---

1907

Öl auf Karton, 25 x 16 cm

Franz Marc Museum, Kochel am See







elektrische Straßenbahn (Siemens), deren weltweit erste Linie 1881 in Berlin fuhr, die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Nürnberg und Berlin (1882; Potsdamer Platz), die vom Schweden Carl Gustav Patrik de Laval (1883) und dem Engländer Charles Parsons (1884) entwickelte Dampfturbine und das 1885 von Carl Benz gebaute erste (dreirädrige) Benzinauto. Im gleichen Jahr brachte der Wiener Chemiker Auer von Welsbach seine Art der Gasbeleuchtung zur Serienreife, für die Druckereien erfand Otmar Mergenthaler (1854-1899) die Setzmaschine *Linotype* (1886), Emil Berliner (1851-1929) meldete als Nachfolger des Grammophons

## Getreidegarbe

---

1907

Öl auf Leinwand, 78,8 x 58,4 cm

Museum of Art, University of Iowa, Iowa City (Iowa)







seine Schallplatte zum Patent (1887) an und für die spätere komfortablere Fortbewegung im Benz'schen Automobil erfand 1890 der schottische Tierarzt John Boyd Dunlop (1840-1921) den luftgefüllten Reifen, der allerdings zunächst nur für das Fahrrad konzipiert war und eingesetzt wurde.



Da die wichtigsten Erfindungen aber damals wie heute weniger für einen zivilen als vor allem für einen militärischen Einsatz bestimmt sind, entwickelte der US-Amerikaner Hiram Maxim (1840-1916) als Nachfolge mittelalterlicher Schussgeräte 1885 das Maschinengewehr, die *Maxim Gun*. Ihre Verwendung fand sie bereits in den Kolonialkriegen gegen die erkennbar unterlegenen,



### Springender Hund „Schlick“

---

1908

Öl auf Pappe, auf Holz geleimt, 54,5 x 67,5 cm  
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München







meist nur mit Schild und Speer bewaffneten Eingeborenen und später auch im Ersten Weltkrieg. Aus dem Jahr 1897 stammte, auf der Grundlage der von Heinrich Hertz (1857-1894) nachgewiesenen elektromagnetischen Wellen, Guglielmo Marconis (1874-1934) drahtlose Telegrafie. Es waren spannende und aufregende Jahre.



Im Gegensatz zu seinen Anfangsjahren als „Kartätschenprinz“ war Wilhelm I. gegen Ende seiner Regierungszeit trotz der vier Attentatsversuche auf ihn – zwei waren gänzlich fehlgeschlagen, das erste Attentat hatte ihn leicht am Hals verwundet und nur das dritte Attentat verletzte Wilhelm I. schwer am Kopf, vermutlich rettete ihm seine vielfach als Symbol des



## Großes Pferdebild Lenggries I

---

1908

Öl auf Karton, 104,8 × 206 cm  
Privatsammlung